



Bildlegende



Bildlegende



Jahresbericht 2016

Baustelle Kirche

Unsere Baustellen sind vielfältig. Neben den Budgetvorgaben, Projektplanungen, Bauarbeiten und Nachkreditabrechnungen ist unsere Kirche auch in einem übertragenen Sinn eine Baustelle. Als Kirche haben wir eine Vision. Die Vision, dass das Reich Gottes, wie es in der Bibel verheissen wird, in unserer Welt Wirklichkeit werden kann.

Unsere Welt verändert sich tagtäglich und immer schneller. Deshalb muss sich auch die Kirche verändern, weil die Menschen in der Kirche sich verändern, weil die Gesellschaft sich verändert. Die Kirche ist eine fortwährende Baustelle. Eine «ecclesia semper reformanda» wie Karl Barth 1947 schrieb: Aber die Kirche wird nicht auf das vertrauen, was sie mit sich bringt [...] – sie wird, wenn es um ihre Freiheit geht, immer nur auf diese Botschaft [der freien Gnade Gottes] selber vertrauen. Von ihr her das Recht, von ihr her die Pflicht, von ihr her die Freiheit der

Kirche, als Kirche in der Welt zu existieren, als ecclesia semper reformanda: ganz anspruchslos aber auch allen christlichen und unchristlichen Dämonen gegenüber ganz furchtlos. Damit dürfte Barth der erste Theologe gewesen sein, der in der Nachkriegszeit dezidiert und mit theologischem Scharfsinn die altherwürdige Formel wieder im Umlauf gebracht hat. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn reformieren sich. Sie entwickeln die Vision Kirche 21 mit Leitgedanken. Dieser Prozess dauert von 2015 bis 2017 und steht

Visionen sind etwas Kraftvolles. Sie lassen einem mit dem Ist-Zustand nicht mehr zufrieden sein.

unter dem Motto «Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein». Er ist ergebnisoffen und breit angelegt. Visionen sind etwas Kraftvolles. Sie lassen einem mit dem Ist-Zustand

nicht mehr einfach zufrieden sein. Sie motivieren, aus diesem Zustand heraus zu kommen. Sie vergewissern uns die Zukunft. So gesehen, beinhaltet der Visionsprozess selber schon visionäre Kraft: Er basiert auf dem Traum von Kirche, die sich selber wieder vergewissert und ein klares Bild ihrer Zukunft entwirft. Der Visionsprozess Kirche 21 sucht nicht nach einer Vision neben dem Evangelium. Er sucht nach der Vision, die aus der Kirche und damit auch aus dem Evangelium heraus kommt und Antworten gibt auf die aktuellen Fragen der Gegenwart. Der Visionsprozess Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten beinhaltet drei Meilensteine. Entsprechend dieser Meilensteine ist er betitelt mit «Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein». Nach unzähligen Fragen aus dem ganzen Kirchengebiet, hat sie Antworten definiert und eine Vision der Kirche des 21. Jahrhunderts formuliert. Diese Vision soll am 10. September in Bern gefeiert werden. Alle sind herzlich eingeladen zu diesem Fest. Weitere Infos unter: kirche21.refbejuso.ch

Das Fundament der Kirche bleibt Jesus Christus. Der Bauplan ist die

Heilige Schrift. Die Bauarbeiter sind wir alle, die Mitglied dieser Kirche sind. Oft vergessen wir das

Bauarbeiter sind wir alle, die Mitglied dieser Kirche sind. Oft vergessen wir im Alltag, dass wir an einem grossen Projekt bauen.

im Alltag, dass wir an einem grösseren Projekt bauen. Die Bauarbeiter am Berner Münster haben ganz konkret an einem Jahrhundertwerk gebaut, dessen Bauende viele von ihnen nicht miterleben durften. Trotzdem haben sie sich in den Dienst eines grösseren Ganzen gestellt. Wir bauen zwar kein Münster, trotzdem bauen wir mit am grossen Ganzen. Wir sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Reich Gottes. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Das sollte uns hin- und wieder zu denken geben.

Daniel Marti, Pfarrer

Statistik 2016

Am 1. Januar 2016 waren in unserer Kirchgemeinde **6294 Personen** als reformiert eingetragen.

Am 31. Dezember 2016 waren es **6212 Personen**.

Kirchenaustritte 2016:	55
Kircheneintritte 2016:	2

Kirchliche Handlungen 2016

Trauungen	
Gesamtzahl	3
Taufen	
Knaben	7
Mädchen	13
Zusammen	20
Konfirmationen	
Knaben	21
Mädchen	19
Zusammen	40

Kirchliche Bestattungen

Frauen	25
Männer	32
Zusammen	57

Behördenmitglieder und Mitarbeitende

Kirchgemeinde

Tännler Urs, Worb, Präsident
Oberli Max, Worb, Vizepräsident

Kirchgemeinderat

Lüthi Werner, Worb, Präsident
Buache Sandra, Rüfenacht
Burri Monika, Worb (ab 22.03.2016)
Flückiger Trudy, Rüfenacht
Kipfer Hans, Vielbringen
Kummer Heinz, Worb, Vizepräsident (bis 31.12.2016)
Haldi Bruno, Worb, Vizepräsident (ab 1.1.2017)
Nussbaum Hans-Peter, Worb
Peternier Jean-Pierre, Worb (ab 22.03.2016)
Schmid Theo, Worb
Schreiber Ursula, Worb

Pfarrerinnen und Pfarrer

Marti Daniel
Wälchli Stefan
Wenger Judith
Kummer Melanie

Sozial-diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pulver Annemarie
Vuilleumier Salome
Wäfli Harri

Kirchliche Unterweisung (KUW)

Hottiger Marianne
Siegrist Daniela, Koordination
Krättli Eliane (ab 1.7.2016)

Organistinnen

Günther Katrin
Müdespacher Yeon Jeong
Pfausch Uta
Unternährer-Gfeller Annette

Sigristenteam

Walther Fritz, Rüfenacht (Teamleiter)
Aebersold Shpresa
Gehrig Jürg
Gfeller Therese
Stöckli Renata
Walther Monika

Sekretariat

Schmitter Pascale
Schärer Margrit

Kassierin

Berger Suzanne





Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende



Bildlegende

Kirchliche Unterweisung

Oder besser religiöse Bildung? Der Begriff Bildung wurde vom mittelalterlichen Theologen und Philosophen Meister Eckhart in die Deutsche Sprache eingeführt. Er bedeutete für ihn das «Erlernen von Gelassenheit» und wurde als «Got-tessache» angesehen, «damit der Mensch Gott ähnlich werde». In diesem Sinne «bauen» wir in der KUV am Vertrauen in das Geheimnis Leben; in das Vertrauen in Gott, in unsere Anlagen, die wir in diese Welt mitbringen. Das Evangelium – die Frohbotschaft der Bibel ermutigt uns auf diesem Weg. Erlernen von Gelassenheit heisst für uns, wir sind mehr als unsere Schulnoten, mehr als der Platz in der Fussballli-

Wir bauen am Vertrauen in das Geheimnis Leben

ga, mehr als unsere finanziellen Möglichkeiten. Dafür wollen wir im Kirchlichen Unterricht «Bilder» mitgeben. Im vergangenen Jahr haben wir die Einführung des neuen KUV- Modells mit den Blöcken in jedem Schuljahr abgeschlossen. Erstmals haben acht Siebtklässler diese Gelassenheit auch im Wahl-fachkurs Schmieden mit Harri Wäfler einüben können. Die Jungs konnten mit Hammer und Amboss

und der Feuerkraft ein Stück Eisen bearbeiten und haben daraus etwas «gebildet». Die Jugendlichen der Konfirmationsklassen haben Bilder aus ihrer Lebenswelt gesammelt und davon Fotos gemacht. Das ihnen bedeutungsvollste Bild wurde ihr eigenes Konfirmationsbild. Mit diesen starken, ermutigenden Bildern haben wir während einem Monat eine Ausstellung im Kirchgemeindehaus gestaltet. In einer Vernissage haben wir diese Bilder und die persönlichen Texte dazu miteinander und mit allen Familien geteilt und gewürdigt. An dieser «Bildung» wollen und werden wir weiterbauen!

Daniela Siegrist, KUV-Koordinatorin

Baustelle Robi-Spielplatz Rüfenacht

Seit mehr als dreissig Jahren gibt es den Robi-Spielplatz im Scheyenholzquartier in Rüfenacht. Was als Projekt, geführt von einem tollen Quartierverein begann, verkam die letzten Jahre immer mehr zu einem eher trostlosen Acker. Kaputte Spielgeräte, ungepflegte Spielflächen und ein zerstörter Sandkasten. Mit Spielnachmittagen und mit viel Energie versuchte die Jugendarbeit der Gemeinde und der Kirchgemeinde zusammen mit ein paar wenigen ehrenamtlichen Rüfenachterinnen die Infrastruktur und das Angebot einigermaßen aufrecht zu erhalten. Schlussend-

lich war dem Elend nur noch mit Provisorien beizukommen. Doch nun hat die Gemeinde 2016 ihr Ok zu einem Neubau des Robi-Spielplatzes in Rüfenacht gegeben. Ein Betriebskonzept, ein paar Vermessungen, eine grosse Planung, viele Sitzungen und Strukturaufbau hat

Rüfenacht erhält mit dem Robi eine wichtige Aufwertung

es gebraucht und nun ist es endlich soweit. Ab dem Februar 2017 soll auf dem Robi gebaut werden und im Mai ist bereits die Eröffnung des neuen Spielplatzes geplant. Unter dem Lead der Jugendarbeit Worb werden die Kirchgemeinde, die Dorfgemeinschaft Rüfenacht und hoffentlich möglichst viele andere Gruppen, Vereine und Einzelne den Robi neu beleben. Vieles soll möglich sein, vieles muss neu erarbeitet werden und muss sich neu einspielen. Aber der Gemeindeteil Rüfenacht erhält endlich eine wichtige Aufwertung und Worb erhält mit dem neuen Robi ein neues grossartiges Begegnungszentrum. Die Kirchgemeinde wird sich mit vielen anderen an diesem tollen und spannenden Projekt beteiligen und lädt alle ein, sich auf dem Robi zu engagieren.

Harri Wäfler, Jugendarbeiter

Verhältnis Kirche und Staat – Bericht aus der Synode

Verschiedene Vorstösse im Grossen Rat haben den Regierungsrat veranlasst, das Verhältnis von Kirche und Staat zu überdenken und neu zu regeln. Es geht dem Regierungsrat dabei nicht um eine vollständige Trennung. Nach wie vor möchte er ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Staat und den Landeskirchen aufrecht erhalten. Der Grosse Rat beauftragte den Regierungsrat das kantonale Kirchengesetz einer Totalrevision zu unterziehen. Das revidierte Gesetz liegt nun im Entwurf vor und wurde in die Vernehmlassung gegeben. In der Wintersession vom 6. und 7. Dezember 2016 hat die Synode ihr Vorberatungsrecht wahrgenommen und zu Händen des Regierungsrates Stellung bezogen. Der Entwurf beinhaltet hauptsächlich die Übertragung der Anstellungsverhältnisse der Pfarrpersonen an die Landeskirchen. Dabei schreibt der Kanton aber weiterhin die Ausbildungsanforderungen an die Pfarrpersonen vor. Im weiteren regelt das Gesetz auch die Beiträge, die weiterhin vom Kanton an die Landeskirchen zu erbringen sind. Die Beiträge werden dabei aufgeteilt an historische Ansprüche und einen leistungsabhängigen Teil. Der historische Anspruch der reformierten Landeskirche umfasst 192 Pfarrstellen. Die Beratungen der Synode ergaben, dass die reformierte Landes-

kirche mit dem vorgeschlagenen Gesetzestext grundsätzlich einverstanden ist. Kleinere Anpassungen wurden zwar vorgeschlagen, diese dürften aber keine wesentlichen Änderungen der beabsichtigten Neuordnung bewirken.

Das revidierte Kirchengesetz wurde in die Vernehmlassung gegeben.

Allerdings hat das neue Gesetz einen erheblichen Einfluss auf innerkirchliche Erlasse. Es müssen gegen vierzig Erlasse geändert oder neu erstellt werden. Die Synode und der Synodalrat werden somit in nächster Zeit noch ein erhebliches Pensum an Arbeit zu erledigen haben.

Urs Tännler, Synodaler

Baustellen – im wahrsten Sinn des Wortes

Für mich sind Baustellen das tägliche Brot und interessante Herausforderungen. Baustellen sind da, wo etwas entwickelt und gebaut wird, wo mit Kopf, Hand (ein paar Maschinen) und hoffentlich auch mit Herz und Begeisterung Schönes, Gutes, Zweckmässiges und Neues entsteht oder erhalten wird.

Für uns war im 2016 die 2. Umbau-etappe mit der Sanierung der Fassade am Kirchgemeindehaus in Worb «die Baustelle».

Die Handwerker sind mit dem Fensterersatz in alle Räume und Zimmer «eingedrungen» und haben die Mitarbeitenden sowie die Besucher und Nutzer des Kirchgemeindehauses mit Unannehmlichkeiten konfrontiert.

Ich danke an der Stelle allen für das entgegengebrachte Verständnis. Ich danke aber auch allen am Bau beteiligten Unternehmen und ihren Mitarbeitenden für die gute Arbeit. Die ehemalige Sigristenwohnung in Worb wurde fristgerecht fertiggestellt und der Altersbetreuung

Bauen mit Kopf, Herz und Hand damit Neues entsteht

Worb zur späteren Nutzung als Demenztagesstätte übergeben. In Rüfenacht wurden nach dem erfolgreichen Einzug und Betrieb der British School die beiden Trennwände in der Eingangshalle eingebaut. Dadurch ist ein zusätzlicher Raum entstanden. Diverse Fensterscheiben wurden ersetzt und für alle gut sichtbar wurde die 1. Etappe der Fassade-Reparatur ausgeführt.

Theo Schmid, Kirchgemeinderat Ressort Liegenschaften

Jahresrückblick des Präsidenten des Kirchgemeinderats

Auf einer virtuellen Baustelle wird gerade die Verordnung über die Geschäftsführung des Kirchgemeinderates neu gebaut. Hier werden u. a. die Aufgaben und Kompetenzen der Ressort-Verantwortlichen des

Baustellen in Institutionen sind Zeichen der Veränderung und Erneuerung oder anders gesagt, sie zeigen deren Lebendigkeit.

KGR beschrieben. Aber auch die Art und Weise der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Instanzen der Kirchgemeinde werden hier definiert. Dieser Teil könnte auch mit «Dienstwege» umschrieben werden. Ebenso gehört in diese Verordnung die Funktion unseres neuen Leitungsmodells mit einem Koordinationsteam, das seit Januar 2017 eingeführt ist. Zum Koordinationsteam der Kirchgemeinde gehören Pfr. Stefan Wälchli und Pascale Schmitter als Leiterin des Sekretariats

Eine weitere Baustelle ist unser Kommunikationskonzept. Ein Teil davon, nämlich die Öffentlichkeitsarbeit ist bereits abgeschlossen. Wir haben seit Mai 2016 einen Be-

auftragten für Öffentlichkeitsarbeit. Diese Funktion ist aktuell mit Martin Christen besetzt. Er steht uns beratend zur Seite, insbesondere bei den Medienmitteilungen, die wir regelmässig an die wichtigsten Medien in unserer Region verteilen. Die Öffentlichkeit soll direkt von uns über die Ratstätigkeit und nicht auf Umwegen informiert werden. Dabei sind wir einerseits auf die Medien angewiesen, andererseits kann der Umgang mit ihnen schon schwierig sein. Beispielsweise wurde unsere Medienmitteilung zum Thema Kirchenasyl auf Bern-Ost unter einen reissrischen Titel gesetzt und verzerrt wiedergegeben.

Baustellen in einer Institution drücken für mich Veränderung und Erneuerung aus oder anders gesagt, sie zeigen deren Lebendigkeit. Eine Institution, die sich nicht mehr verändern oder erneuern kann ist früher oder später dem Untergang geweiht. Der Kirchgemeinderat ist bestrebt, nötige Veränderungen konsequent anzugehen. Er tut dies behutsam und mit einem wachen Blick auf das erwartete und tatsächliche Ergebnis: Wenn sich eine Neuerung als nicht gut erweist, muss er darauf angemessen reagieren.

Werner Lüthi, Präsident des Kirchgemeinderats